

und den Programmwürfen des Meisters zu seinen früheren Sinfonien keinerlei erläuternde Worte dieser Art bekanntgeworden. Charakteristisch für Mahlers Kompositionsweise ist auch bei diesem mit rein musikalischen Mitteln zu uns sprechender, kraftvoller, in seiner Grundtendenz optimistischer Werk, das sich aus anfänglicher Düsternis schließlich immer mehr aufhellt, die Zusammenfassung einzelner Sätze in größere Abschnitte. Die fünf Sätze der (vom Komponisten übrigens nach der ersten Aufführung noch einmal völlig uminstrumentierten und auch später noch wiederholt veränderten) Sinfonie wurden hierbei in drei Teile zusammengefaßt.

Innerlich zusammengehörig sind der erste und der zweite Satz des Werkes. Der erste Satz ist „Trauermarsch“ überschrieben, und sowohl das erste Thema der Trompete als auch besonders das Hauptthema der Violinen und Violoncelli geben dieser düsteren Trauerstimmung bezeichnenden Ausdruck. Ein aufbegehrender Teil bildet einen gewissen Gegensatz, jedoch wird die Grundhaltung der Trauer, der Resignation thematisch nicht nur in diesem Satz durchgehalten, sondern bestimmt auch den Charakter des formal wie gedanklich großangelegten zweiten Satzes in a-Moll (Stürmisch bewegt), einen leiderschaftlichen, ausdrucksstarken Musikstück, in dem sich die Zerrissenheit und Zerküftung in der oft bleichen Zeichnung der einzelnen Themen plastisch widerspiegelt. Immer wieder aber kehrt auch dieser Satz in seiner Grundstimmung und in der Wahl des Tempos zu den trauernden Rhythmen des Eingangssatzes zurück, damit die Verflechtung unterstreichend, die Mahler zwischen den einzelnen Sätzen vorgenommen hat.

Während die ersten beiden Sätze also eine innere Einheit bilden, steht der dritte Satz, ein ausgedehntes Scherzo, das mit seinen über 800 Takten der Taktrahl nach zu den ausführlichsten Sinfoniesätzen des Komponisten gehört, dazu in einem beruhigenden Gegensatz. In diesem Satz erweist sich wieder die starke innere Beziehung, die Mahler zur österreichischen Volksmusik besitzt. Ländlerweisen klingen hinein und gestalten das Bild freundlicher und ausgeglichener.

Wiederum zusammenhängend konzipiert sind die beiden letzten Sätze des Werkes, ein wie ein Intermezzo anmutendes Adagietto von ganz lyrischer, traumhaft-zarter Anlage, das sich in der Instrumentation nur auf Harfe und Streichorchester beschränkt und voll gesanglicher Partien von wehmütiger Süße ist, und schließlich der letzte Satz, ein gewaltiges Rondo-Finale, das nach einigem Zögern anhebt und endlich die Befreiung aus den düsteren Stimmungen der ersten Sätze bringt. Außer einem energischen Hornruf und einem motorischen Thema der Violoncelli treten im Verlauf des überaus kunstvoll gearbeiteten, kontrapunktisch bereicherten Schlußsatzes noch einige andere, zum Teil verwandte thematische Bildungen auf, die alle aber dem aufstrebenden, gegen Schluß hin triumphalen Charakter des Finales dienen.

VORANERKÜNDIGUNGEN:

Sonntags, den 26., und Samstag, den 30. März 1975, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Milan Havel, ŠFR (geplant)

Solist: Ludwig Güttler, Dresden, Trompete

Werke von Mozart, Haydn und Beethoven

Freier Kartenverkauf

Sonntags, den 9., und Samstag, den 6. April 1975, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

Einführungsvorträge jeweils 19.30 Uhr Dr. habil. Dieter Hirtwig

7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Jiri Bělohůdek, CSSR

Solist: Milos Ferenc, VR Ungarn, Violine

Werke von S.B., Haydn und Dvořák

Arbeits 4

Freitag, den 18., und Sonnabend, den 19. April 1975, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Wladimir Sinalski, Sowjetunion

Solisten: Maria Tereza, Italien, Klavier

Werke von Liszt, Mendelssohn, Beethoven und Beethoven

Freier Kartenverkauf

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1974/75 – Chefredigtor: Günther Heibig

Korrekturen: Dr. habil. Dieter Hirtwig

Druck: GGV, Produktionsstätte Pirm - 11-25-12 2,25 HD 089-25-78

dresdner
philharmonie

6. PHILHARMONISCHES KONZERT
1974/75